

Wirtschaftsstandort Heilbronn - Heilbronn's industrieller Aufstieg begann im 19. Jh.

Das 19. Jh. begann für die Reichsstadt Heilbronn mit einem Schock, nämlich dem Verlust der Reichsunmittelbarkeit (1803) und der Eingliederung in das neue Königreich Württemberg. Doch man erkannte die Chancen in diesem größer gewordenen Binnenmarkt. Das 19. Jh. war für Heilbronn eine Epoche des Aufbruchs. Diese Phase in der Heilbronner Geschichte zeichnete sich durch eine bemerkenswerte geistige Aufgeschlossenheit aus wie etwa das Beispiel des Kaufmanns Heinrich Knorr zeigt, der ein Unternehmen gründete, das Weltgeltung erlangen sollte. Auch in der Wissenschaft kann das Heilbronn dieser Zeit erstaunliches aufweisen. Beispielsweise den Wissenschaftler Robert Mayer, der den noch immer gültigen Energieerhaltungssatz als erster formulierte.

Die Heilbronner zeigten sich innovativ und offen für neue Technologien. So konnte man etwa die Dampfschiffahrt auf dem Neckar nicht nach dem Vorbild der Bodensee- oder Rheinschiffahrt übernehmen, da der Neckar zu flach und zu kurvenreich war. Eine Korrektur des Flussbettes kam aus Kostengründen nicht in Frage. Also schaute man sich in der Welt um und entdeckte in Frankreich extrem flache Dampfboote mit geringem Tiefgang, die man schließlich auch erfolgreich auf dem Neckar einsetzte. Mit dem Eisenbahnanschluss in Richtung Stuttgart im Jahr 1848 machte sich die Stadt dann selbst zu einer Verbindungsdrehscheibe mit der Eisenbahn Richtung Süden und der Dampfschiffahrt in Richtung Norden und Westen. Dies führt zu einem beispiellosen Prosperitätsschub. In den Jahren 1848-1852 verfünffachte sich etwa der Güterumsatz und auch der Personenverkehr nahm stark zu. Zeitgenossen sprachen schon vom „Hamburg des Neckars“.

Die Lage änderte sich jedoch ab 1853 gravierend. Mit der direkten Eisenbahnverbindung von Stuttgart nach Heidelberg und Mannheim wichen die Personen- und Güterströme immer mehr auf die schnellere Eisenbahn aus. Die Neckarschiffahrt wurde eingestellt und Heilbronn war plötzlich im Verkehrsschatten. Neue Ideen mussten her und wieder wurde man in Frankreich fündig. Die dort bereits erfolgreich erprobte Kettenschleppschiffahrt ermöglichte auch auf dem Neckar den Transport von Massengütern. Mit dieser einfachen Technik war man wieder konkurrenzfähig. Man verlegte von Heilbronn bis Mannheim einfach eine Eisenkette im Flussbett. An dieser zog sich ein flaches Schleppschiff als schwimmende Dampf-Seil-Winde vorwärts und zog seinerseits eine Reihe von Frachtschiffen hinter sich her.

Schon in der ersten Hälfte des 19. Jh. entwickelten sich in Heilbronn Fabriken insbesondere in den Bereichen Papier, Nahrungsmittel und Chemie, später folgten Metall, Textil und Bekleidung. Der Heilbronner Aufschwung lässt sich statistisch sehr gut belegen: Die Zahl der Einwohner explodierte förmlich von ca. 5.700 (1803) auf 37.900 Menschen (um 1900). 1832 gab es 450 Arbeiter in 17 Fabriken. 1895 waren es bereits fast 9.000 Arbeiter in 361 Unternehmen. Damit lag man in Württemberg auf dem zweiten Platz hinter Stuttgart.